

Betreff: Stuttgart 21

Liebe Vertreter/innen der Architektenkammer Baden - Württemberg,

als kleiner Dorfarchitekt kann ich mir es nun nicht verkneifen, zur entstandenen Diskussion *Obenbleiben oder tieferlegen*, ein süffisantes Grinsen aufzusetzen. Gleichzeitig möchte ich Herrn Ingenhoven mein Mitleid bekunden. Er, der doch nur einen Wettbewerb gewonnen hat und doch endlich mal nach 15 Jahren den ersten Stein in Grund und auf Boden setzen möchte, an ihm wird jetzt das Wohl unseres Volkes und die repräsentative Demokratie gemessen, er wird zum politischen Flock, den Frau Merkel in den Boden rammt mit dem Ausruf S 21 entscheidet über den Fortbestand unserer Gesamtrepublik Deutschland.

Längst ist man von der eigentlichen Sache, der Architektur und dem Städtebau, abgedriftet, hin zu Anklagen gegen das Wettbewerbsverfahren, die Architektenkammer und die gesamte Politik selbst. Stunden keine öffentlichen Steuergelder übermäßig im Raum, würde keine Sau durch alle baden - württembergischen Dörfer, Kreise und Städte getrieben. Kein Architekt, kein Ingenieur, kein Politiker, kein Bürger, kein Schüler und kein Rentner - die weiblichen Vertreter inbegriffen - würden sich aufraffen und die Straße besetzen, Buttons anheften und täglich für eine Minute den Schwabenstreich proben. Es geht schon lange nicht mehr um Baukultur, deren Erhalt und Nutzbarkeit. Jeden Tag werden irgendwo in Baden - Württemberg, in Deutschland, in Europa und in der ganzen Welt, völlig unsinnige, unkreative und abschreckende Bauwerke errichtet, städtebauliche Fehltritte asphaltiert und Grünflächen ihrer Schönheit beraubt, zum Teil mit unseren Steuergeldern. Wo bleibt hier der Aufschrei? Ich höre nichts. Ich könnte jeden Tag schreien, beim Anblick meiner bebauten Umgebung. Ändern würde ich damit nichts. Bauen ist ein subjektiver Prozess, der fälschlicherweise objektiv beurteilt wird, meistens von Menschen, die ihrer Subjektivität nicht beraubt werden möchten. Also, lassen wir es so wie es ist oder führen in alle unteren und oberen Baurechtsbehörden die Mediation verbindlich ein, schaffen zugleich Arbeitsplätze für alle arbeitslosen objektiv urteilenden Gesamtkritiker und können uns in Zukunft an einem hoffentlich schreifreiem Gesamtbild erfreuen.

Mit sonnigen Grüßen

Thomas Kölschbach
Dipl.- Ing.(FH) Architekt und Stadtplaner